



**Königin gefunden!
Doch wie fängt man sie?
Und bringt sie zum Stillhalten
beim Markieren?**

Die gängigen Methoden

Markierte Majestäten erleichtern das imkerliche Tun. Mit farbigem Buckel werden sie seltener versehentlich verletzt oder verloren. Und sind viel leichter aufzuspüren, sollte man sie mal von Angesicht zu Angesicht sehen wollen.

Wer die Königin gefunden hat, muss sie nur noch fangen, fixieren, farblich markieren und freilassen. Fertig. Bei den ersten Malen ist dieses Prozedere recht nervenaufreibend, schließlich will man die Stockmutter dabei ja nicht umbringen.

Wie also fängt und fixiert man das flinke Krabbelvieh am schonendsten zum Markieren? Vielleicht lieber gar nicht, sondern einfach nur Rähmchen ruhig halten, gut zielen und Madame direkt auf der Wabe mit einem gewagten Vorstoß der Markierstiftspitze blitzschnell treffen? Oder die Königin mit Gitter oder Netz auf die Wabe drücken? Oder mit Königinnenzange, Kolben, Polster und Gewindestange an den Zeichenschlitz pressen? Die Angebote im Handel reichen vom simplen Fangrohr für 2,70 Euro (Abb.1), über hochkompliziert anmutende Königinnenfänger mit Hebeverschluss u. Schiebevorrichtung für 22,90 Euro, bis hin zum Apinaut Magnetfangstick für 73 Euro, dessen magnetische Plättchen und Hebestift allerdings erst funktionieren können, wenn sie schon angebracht sind.

Leider funktionieren die meisten Fang- und Fixiervorrichtungen weit weniger gut als es die Werbung verspricht. Gitter sind von aufgeregten Jungimkern mal schnell zu fest auf die bienenbesetzte Wabe gezittert. In Fangrohren sollen die Majestäten nach oben laufen, nur tun sie das störrisch meist nicht. Auch der Hofstaat ist unkooperativ, er denkt nicht im Entferntesten daran, durch die passenden Schlitze oder Gitter die Schiebeapparatur zu verlassen. Vielmehr kommen immer mehr Bienen herbeigerannt, und glucken um ihr inhaftiertes Oberhaupt. Wird der Imker ungeduldig, schiebt, rüttelt, drückt und pustet, nimmt dies meist kein gutes Ende. Denn schnell sind der pralle Hinterleib oder die Beine von Madame gequetscht und ein heller Tropfen aus dem After abgegeben. Offenbar ein Alarmduft, denn die Bienen werden darauf recht unleidlich, oft fallen sie sogar über die eigene Königin her.

Wer sich traut, kann Königinnen völlig kostenlos, einfach und schnell fangen und fixieren...mit den eigenen Fingern.

Die Alternative

Neu zu markierende Königinnen gibt es in meiner Imkerei nur in Jungvölkern. Meine Wirtschaftsvölker sind bis zur letzten Honigernte immer intakt und weiselrichtig. Schwarmabgänge daraus verhindere ich durch gewissenhafte Kippkontrollen. Diese Vorgehensweise erleichtert mir auch das Finden und Zeichnen der neuen Staatsoberhäupter. Denn in kleinen

Leichter Fang

Von Dr. Pia Aumeier

Emscherstraße 3, 44791 Bochum,

E-Mail: Pia.Aumeier@rub.de

Jungvölkern sind Königinnen nicht nur besonders leicht zu finden. Die noch bienenarmen Einheiten nehmen es der Königin auch nicht so übel, wenn sie mal etwas überanstrengt und seltsam duftend von der Markierungsaktion ins Volk zurücktappt.



Zeichenaktion gut getimt

In den Jungvölkern werden die neuen Majestäten erst dann markiert, wenn sie gut in Eilage sind. Also in der Regel frühestens zwei Wochen nach dem Schlupf. Wer kleine Brutwabenableger bildet (DNB 2012/5) oder Völkervermehrung im Team betreibt (DNB 2017/4), kann sich jedoch auch gerne 10 Wochen Zeit lassen. Denn in den bis dahin noch sehr kleinen Völkern ist die Königin weiterhin leicht zu finden. Im Brutnestbereich auf nur zwei bis vier Waben geht sie, inzwischen mit pummelig großem Hinterleib, von Bienen wohl umsorgt ihren Geschäften nach. Anders als frischgeschlüpfte Königinnen wird sie von ihren Arbeiterinnen nun nicht mehr über die Wabe gehetzt und in die Beine gezwickt. Sie ist inthronisiert und duftet offenbar verführerisch. Selbst wenn das Zeichnen nicht ganz sanft erfolgt, nehmen Königin und Bienen es jetzt nicht mehr so übel wie direkt nach dem Schlupf.



Abb.1: Einfache Zeichenrohre können beim Markieren helfen. Doch die Königin muss da auch erstmal rein.



Abb.2: Läuft die Königin frei, fixieren Sie sie zunächst mit einem aus Daumen und Zeigefinger geformten „V“ auf der Wabe. Erst dann packen Sie richtig zu, es genügt, wenn Sie zunächst einen Flügel erwischen.



Abb.3: Königinnen haben zwar einen Stachel, nutzen diesen aber nicht bei Markieraktionen.



Abb.4 a-c: Königin zwischen zwei Fingern locker fixiert? Dann kann, wer möchte, die Flügelspitze schneiden, und mit Schellack und Opalithplättchen zeichnen.

Da der Hochzeitsflug schon absolviert ist, bleibt auch das versehentliche Übertünchen von Augen, Hinterleib oder Flügeln in der Regel folgenlos (Abb.5). Davonfliegen können solche Königinnen auch nicht mehr, höchstens nach unten plumpsen, von wo man sie einfach wieder aufheben kann...sofern sie nicht im Profil der Schuhe kleben. Hat man nur einen sanften Rauchstoß gegeben (oft ist in Jungvölkern gar kein Rauch nötig) registrieren sie meist noch nicht einmal das Wabe-Ziehen. Gut so, denn gestresste Staatsoberhäupter fangen an zu rennen, werden von Bienen attackiert, fliegen manchmal sogar auf.

Und so klappt's einfach und schonend:

Sitzt die Königin mitten im Bienengewimmel, kann man beim Herausplücken gestochen werden, die Königin verfehlen oder verletzen. So



Abb.5: Ist die nicht schön blau? Wer seine Königin so bemalt hat, sollte zukünftig vorher weniger Kaffee trinken. Gut, dass Madame ihren Hochzeitsflug schon hinter sich hat. Nach einer Minute Trocknungszeit in einem Käfig in der warmen Hosentasche wurde aber auch diese Malträtiererin anstandslos angenommen. Die Farbe von Flügeln und Hinterleib wird von den Bienen in wenigen Wochen abgeraspelt.

überstehen Imker und Monarchin den Farbtupfer schadlos:

1. Zielen Sie mit der Spitze des Zeigefingers Ihrer Führhand auf das harte Stück zwischen Kopf und Hinterleib der Königin, die sogenannte „Brust“. Drücken Sie diese sanft auf die Wabe und setzen Sie die Königin so fest. Sofort werden die umstehenden Bienen nach allen Seiten fliehen. Achtung: dieser erste bremsende Zugriff muss sitzen. Haben Sie die Königin nur angetippt, aber nicht fixiert, nimmt sie an Geschwindigkeit auf, rennt hektisch los, und ist schadlos kaum noch zu erwischen. Dann versuchen Sie es ein anderes Mal.

2. Sitzt sie aber fest, können Sie nun gefahrlos zupacken. Bleiben Sie mit dem Zeigefinger weiter fixierend auf der Königin, nehmen Sie den Daumen dazu und rutschen Sie – die Königin weiter sanft auf die Wabe drückend – rechts und links am Bruststück der Königin herunter. Ihre Finger bilden nun ein sanft (sanft!) drückendes V um die Königin. Läuft die Königin ohne Hofstaat auf der Wabe, können Sie sie direkt mit einem V fixieren (Abb.2). Nun haben Sie Madame in der Zange. Achtung: haben Sie nicht richtig zugepackt und sind nun mit Ihren Fingern am Hinterleib? Sofort loslassen, sonst quetschen Sie die Eierstöcke! Haben



Abb.6: Fliegen als wehrlose Opfer für jungimkerliche Markierversuche.

Sie sie aber schön an der Brust oder auch nur an einem Flügel (keine Sorge, der nimmt keinen Schaden), heben Sie die Königin an und überführen sie in die andere Hand wieder zwischen Daumen und Zeigefinger. Halten Sie die Königin seitlich am Bruststück, hier können Sie nichts beschädigen. Nun haben Sie die Führhand wieder frei für das Markierwerkzeug. Keine Angst: alle Frauen haben zwar einen Stachel (Abb.3), Ihre Gnaden hat mich aber noch nie gestochen.

3. Nun zeichnen Sie die Königin. Das Material haben Sie vorher parat gelegt. Bewährt haben sich hier in den letzten Jahren Königinnenzeichenlack im Flacon (sieht aus wie Nagellackfläschchen, hat aber keinen Pinsel und deutlich dickere Flüssigkeit). Besonders das Blau ist grandios zu

Die Honigmacher

Fragen zur Imkerei? – Hier erfahren Sie alles Wissenswerte über die Honigbienen. – Für Anfänger unentbehrlich. – Was kostet ein Bienenvolk?

**Was benötige ich für eine kleine Imkerei?
Wie ernte ich Honig?**

<https://www.die-honigmacher.de>



sehen, daher zeichne ich seit Jahren alle Königinnen immer blau. Ist ihr Punkt zu zierlich, wird er von den Bienen nach einigen Wochen abgeraspelt. Macht aber nichts, Sie können ja jederzeit nachlackieren. Lackstifte nutze ich nicht mehr. Leider wurde offenbar in den vergangenen Jahren ihre Zusammensetzung verändert, sodass sie oft stark tropfen (auf die Königin!) oder nicht lange halten. Wem es auf Schnelligkeit nicht ankommt, der kann auch mit Schellack (Achtung, gut klebt nur der dunkelgelbe im Flacon mit dem dunklen Plastikdeckel) oder Sekundenkleber (Vorsicht! Hier darf wirklich nur der Rücken des Bruststücks betropft werden) Opalithplättchen aufbringen (Abb.4). Wer möchte, schneidet vorher auch eine Flügelspitze.

4. Die Königin kann man nun trocken pusten, in der Hand laufend trocknen lassen, oder in einem kurzzeitig verschlossenen Käfig in der Hosentasche parken oder oben auf das Volk auflegen (Achtung, nicht in die Kälte oder pralle Sonne legen). Nach 1 Minute (Zeichenlack) bzw. 5 Minuten (Schellack) ist alles trocken, der Markierduft verschwunden und Majestät schreitet zurück zwischen die Gassen (Abb.5).

Männer und Fliegen

Wer sich das Königinnen-Handling nicht gleich zutraut, fängt und bemalt zur Übung Fliegen (Abb.6) oder Drohnen. Tipp für Einsteiger: Bauen Sie sich eine Fangflasche indem Sie den oberen Teil einer Hartplastikflasche mit einem scharfen Messer abtrennen und umgedreht wieder in die Flasche stecken (Abb.7). Ziehen Sie von April bis Juli eine Randwabe, dort sitzen überwiegend Drohnen und können leicht gefangen werden. Werfen Sie die Drohnen in die Flasche, sie entkommen daraus nicht. Nach etwa 10 Minuten sind die Herren erschöpft und können nun kinderleicht gefangen, gehalten, von der einen in die andere Hand überführt und gezeichnet werden. Dabei brummen und zappeln, strampeln und protestieren sie. Das ist gut, denn so lernt man den richtigen Druck beim Halten auszuüben. Wenn es zwischen den Fingern knackt, war es zu fest. Üben Sie zügiges Arbeiten. Denn egal ob Jungs oder Königin, werden sie zu lange seitlich fixiert gehalten, bekommen sie offenbar Luftnot und fallen in Ohnmacht. Sollte das mal geschehen sein, nicht erschrecken. Legen Sie den Delinquenten dann auf Ihre Handfläche und warten Sie einige Minuten. Bis jetzt sind alle wieder aufgestanden.



Abb.7: Jungs beim Fangen von Jungs in einer Drohnenfangflasche. Nach wenigen Minuten kann man die 6-beinigen Kerle etwas ermattet aus der Flasche fischen und an ihnen gefahrlos markieren üben.

LAVES Institut für Bienenkunde Celle

Blick hinter die Kulissen – am Tag der offenen Tür am Sonntag, 02. September, 10:30 bis 17 Uhr

u.a. Honig- und Pollenanalyse,
Prüfung von Pflanzenschutzmitteln,
niedersächsische Bekämpfungskonzepte gegen Varroose und AFB,
App-Entwicklung Bestäubungs-
und Trachtpflanzenbörse,
internetbasiertes Fachinformationssystem für Imker
„Mein Bienenstand“,
Wildbienenbiologie und andere
Forschungsprojekte, Bienenweide
und Bestäubung, Honiggewinnung
und -verarbeitung, Wachsgewinnung,
Königinnenzucht, Film- und
umfangreiches Vortragsprogramm,
Kinderprogramm und vieles mehr...

Für Ihr leibliches Wohl wird gesorgt.

LAVES –
Institut für Bienenkunde
Herzogin-Eleonore-Allee 5
29221 Celle
Fon: 0 51 41-9 05 03-40,
E-Mail: poststelle.ib-ce@laves.niedersachsen.de,
www.laves.niedersachsen.de